

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

wie in der FLZ von 30.01.21 beschrieben, ist der Neubau einer ca. 3,5 km langen Straße als Ostumgehung von Herrieden, mitten durch ein unverbrauchtes Naherholungsgebiet mit angrenzendem Biotop und gewachsenen Wäldern in der Planung. Ein solches Vorhaben, in der heutigen Zeit in die Tat umzusetzen, widerspricht allen nachhaltigen Ansätzen einer zukunftsorientierten und lebenswerten Stadt. Umweltzerstörung, Flächenfraß, Lärmbelästigung, Abholzung.

Ein Schlag ins Gesicht, ist es zudem für die Anwohner von Hohenberg und auch für die Neubürger im Schrotfeld, welche sich in der Vergangenheit und teils auch erst vor wenigen Jahren, bewusst für ein naturnahes Wohnen entschieden haben.

Eine solche brachiale Lösung zur Sicherstellung der Ver- und Entsorgung, eines für die Stadt sicher wichtigen Industriebetriebes, darf nicht einfach hergezogen werden, nur weil es auf dem Papier als möglich erscheint. Vielmehr müssen Lösungen diskutiert werden, die eine Verkehrsentlastung erreichen und die Bürger nicht unnötig belasten sowie mittelfristig die Stadt nicht mehr lebenswert und attraktiv erscheinen lassen. Die kleine Südspange ist hier ein guter Ansatz für eine Teillösung, das lässt schon mal hoffen. Mir fehlen aber auch noch Gedanken zu alternativen Verkehrskonzepten.

Die etwas Älteren unter uns können sich noch an Firmenbusse (Grundig, Bosch, Quelle...) erinnern. Auch so etwas sollte man überdenken. Eine Firma mit zukünftig über 2500 Mitarbeiter, als größter Arbeitgeber im Landkreis könnte hier eine ökologische Vorreiterrolle mit wirtschaftlichen Vorteilen anstoßen (gute Mitarbeiter werden in Zukunft immer knapper, das kann ein entscheidender Anreiz pro Arbeitgeber sein. Schichtbetrieb macht den Vorgang zudem wirtschaftlicher).

Die Verkehrswege würden dadurch entlastet und ein Strassenneubau nicht notwendig.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie unsere Bedenken und Ansätze unterstützen würden. Falls es ein Gremium mit Bürgerbeteiligung geben wird und es eine Möglichkeit gibt, meine Gedanken dort einzubringen, so dürfen sie gerne auf mich zukommen.

Auch habe ich daran gedacht, diese Planungsgedanken mit einem Leserbrief in der FLZ zu thematisieren. Was meinen Sie dazu, könnte das hilfreich sein oder eher das Gegenteil bewirken?